



Transfer von Modellversuchen in der beruflichen Bildung

► In Modellversuchen werden Innovationen entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Transfer als zentrale Komponente soll dazu führen, die Ergebnisse über den Kontext der einzelnen Projekte hinaus in der beruflichen Praxis zu verbreiten und gleichzeitig die wissenschaftliche und politische Diskussion weiterzuentwickeln und notwendige Veränderungen anzuregen. Modellversuche haben die Berufsbildung weitreichend beeinflusst, auch wenn die Wirkungen nicht immer vollständig nachzuweisen sind. Diese Einflüsse sind wesentlich auf einen gelungenen (prozessbegleitenden) Transfer zurückzuführen. Das gilt für den unmittelbaren Transfer mit weitreichender Übernahme der Ergebnisse, aber auch für den mittelbaren Transfer in die Berufsbildungspraxis, die Wissenschaft und die Politik. Der Beitrag gibt einen Einblick in diese Arbeit.

Erfolgreicher Ergebnistransfer

Der Erfolg der Modellversuchsforschung¹ und Entwicklung wird wesentlich bestimmt durch die enge Verzahnung der Berufsbildungspraxis, der wissenschaftlichen Begleitung, der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der fachlichen Betreuung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Wichtige Beispiele für die erfolgreiche Modellversuchsarbeit und den Transfer in die berufliche Bildung sind die dort entwickelten und umgesetzten handlungsorientierten Ansätze (Juniorfirmen, Leittexte, Lernen am Kundenauftrag), die eine Grundlage bildeten für die umfassende und weichenstellende Neuordnung der Metall- und Elektroberufe in den 80er-Jahren. Das Lernen am Arbeitsplatz erfuhr in diesen Konzepten, die auch in Modellversuchen entwickelt und erprobt wurden, eine Renaissance. Als Ergebnis gilt heute die arbeitsplatzorientierte Berufsbildung allgemein als Qualitätsmaßstab für eine zukunftsgerichtete Berufsbildung. Dabei wird auch der Selbständigkeit der Lernenden in der Aus- und Weiterbildung großes Gewicht beigemessen. Sie findet sich wieder in den Konzepten des selbstorganisierten Lernens, des virtuellen Lernens sowie in der Verbindung unterschiedlicher Lernformen, die dem Ziel des eigenständigen beruflichen Handelns entsprechen.

Die gestaltungsoffenen Ausbildungsberufe der 90er-Jahre wie die IT-, die Labor- und Medienberufe – basieren ebenfalls auf Entwicklungen, die durch den Transfer von Modellversuchsergebnissen beeinflusst wurden. Sie erlauben es zum einen, die Ausbildung stärker an den betrieblichen und branchenspezifischen Anforderungen auszurichten, und zum anderen, den weiteren Qualifikations- und Kompetenzerwerb der Beschäftigten zu unterstützen sowie die Aus- und Weiterbildung stärker zu verbinden.

Folge des gelungenen Transfers aus Modellversuchen ist auch die Entwicklung von Förderprogrammen in der beruflichen Bildung, z. B. die Förderung der Benachteiligten und als jüngstes Beispiel das Programm „Jobstarter“.

Der Transfer wird auch unterstützt, indem die einzelnen Modellprojekte zu Modellversuchsprogrammen zusammengefasst werden. Innerhalb der Programme werden Arbeitskreise als Diskussionsforen und Ausgangspunkt für den



ANKA PAWLIK

Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdl., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Entwicklungsprogramme/Modellversuche“ im BIBB



GISELA WESTHOFF

Dipl.-Pädagogin, wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Entwicklungsprogramme/Modellversuche“ im BIBB

Aktuelle Beispiele aus der Berufsbildungsdiskussion, die von Modellversuchen wesentlich beeinflusst wurden

- die Entwicklung vom Bildungsträger zum Bildungsdienstleister;
- externes Bildungsmanagement mit dem Ziel einer Eigenfinanzierung durch die Unternehmen;
- Gestaltung der Ausbildungsverbünde;
- Ausrichtung auf absehbare zukünftige Entwicklungen (z. B. Rückgang der Schulabgängerzahlen);
- Verbindung von Qualität und Quantität in der Aus- und Weiterbildung;
- die regionale und überregionale Vernetzung in der beruflichen Bildung, z. B. zwischen Betrieben, Bildungsdienstleistern und Berufsschulen (Lernortkooperation) und als Basis für die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in den Unternehmen.

Regeln für einen effektiven Transfer von Ergebnissen der Modellversuchsforschung

- Im Konzept des einzelnen Modellversuchs muss die Umsetzung bereits dargelegt werden.
- Transferaktivitäten werden bereits zu Beginn identifiziert und prozessbegleitend umgesetzt.
- Die wissenschaftliche Begleitung bezieht sich auf die Evaluation und auf die unterstützende Begleitung (Handlungsforschung).
- Die fachlich-/wissenschaftliche Betreuung des BIBB geschieht konkret „vor Ort“ und bezieht sich auch auf die Programme/Schwerpunkte.
- Einzelne Modellversuche und ihre Standards werden zu Programmen/Schwerpunkten gebündelt, z. B. „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“, das 28 Modellversuche zusammenfasst.
- Modellversuche greifen aktuelle berufsbildungspolitische Themen auf.

weiteren Transfer gebildet. Dort findet eine intensive Kooperation und Vernetzung der Modellversuche mit anderen Partnern der Berufsbildung sowie in weiteren Politik-, Wissenschafts- und Praxisfeldern statt.

Auch in der Literatur wurde der Transfer von Modellversuchen immer wieder aufgegriffen. So wurde 2002 ein Rezeptionsmodell entwickelt, in dem unter Berücksichtigung des Ausgangsproblems, der Kenntnis relevanter Handlungsmodelle, der Einschätzung der Handlungsalternativen, organisatorischer Veränderungsnotwendigkeiten sowie der Sicherung institutioneller Unterstützung und einer angemessenen Implementationsstrategie die Entscheidungs- bzw. Transferdeterminanten dargestellt werden.²

Unterschiedliche Strategien können zur Verbesserung des Transfers und damit zu einer deutlicheren Wahrnehmung der Ergebnisse der Modellversuchsforschung führen. Dazu gehören:

- weiterer Ausbau eines erfolgreichen Managements des Transfers³;
- stärkere Beteiligung der Akteure an den Berufsbildungsdiskussionen in Politik und Wissenschaft;
- weitere Gewinnung von Multiplikatoren, die mit den Modellversuchsergebnissen und Instrumenten positive Erfahrungen gewonnen haben;
- Überwindung von Umsetzungshemmnissen sowie Gewinnung von Verbündeten und Meinungsführern zur Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse.

Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen

EIN BEISPIEL ZUR VERNETZUNG IM KONTEXT DES TRANSFERS

Die Entwicklung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen wird im Bundesinstitut durch eine enge Verbindung der Forschungs- und Modellversuchsarbeit wesentlich unterstützt:

- Bei der Generierung von Forschungsprojekten wird von Modellversuchsergebnissen ausgegangen, bzw. es werden diese in die Ziele und/oder als Forschungsfeld integriert.
- Bei der Modellversuchsdurchführung werden Forschungsprojekt- und Vorhabenziele und -ergebnisse in den Entwicklungs-, Erprobungs- und Evaluationsprozess aufgenommen.
- Auf Tagungen und in Veröffentlichungen erfolgt eine gemeinsame Ergebnispräsentation.

Am Beispiel der Arbeiten zur „Kompetenzentwicklung in Veränderungsprozessen – Auswertung und multimediale Umsetzung von Ergebnissen aus Modellversuchen und Forschungsprojekten“⁴ soll der Transfer zwischen Forschungsarbeiten des BIBB und Modellversuchen verdeutlicht werden. Es wurden Projekt- und Modellversuchsergebnisse ausgewählt und multimedial aufbereitet. Eines der Ergebnisse ist die Konzept-CD-ROM „Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung – Reflexion von Erfahrungen in Veränderungsprozessen“. Sie enthält ein Instrumentarium für die Analyse und Gestaltung von Lernprozessen, mit dem geeignete Konzepte zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.⁵ Modellversuchsergebnisse wurden weiterentwickelt, evaluiert und transferiert unter Anwendung verschiedener Forschungsmethoden und Konzepte. Auch wurden neue Modellversuche angeregt (z. B. „Change“⁶). Mit weiteren Modellversuchen wurden die Arbeiten so vernetzt, dass ein gemeinsamer Ergebnistransfer stattfinden kann (insbesondere in das Modellversuchsprogramm „Flexibilitätsspielräume“, über das hier berichtet wird) und weitere Publikationen, Diskussionen und z. B. eine Dissertation entstanden. So ist auch die DVD „Reflexionswerkstätten“ das Ergebnis der Forschungsarbeit im BIBB.⁷ Hier erfolgt eine Vernetzung mit dem Modellversuchsprogramm „Flexibilität“ sowie mit mehreren weiteren Modellversuchen. Zwischen dem Forschungsvorhaben und dem Programm besteht ein besonderer inhaltlicher Bezug. Die kontinuierliche modellversuchsübergreifende Zusammenarbeit und ein Erfahrungsaustausch als Bestandteil des Transfers erfolgt auf den Arbeitskreistreffen.

Die DVD enthält, neben theoretischen Grundlagen zum Themenkomplex Kompetenz und Kompetenzentwicklung,

ein Konzept zur Förderung differenzierter Reflexion, Fallbeispiele aus der Praxis und die „Reflexionswerkstatt“ mit verschiedenen Tools. In der Reflexionswerkstatt auf der DVD wurde das entwickelte Konzept zur Reflexion von Erfahrungen in Veränderungsprozessen erprobt.

Wissenschaftliche Begleitungen und Bildungsdienstleister des Modellversuchsschwerpunkts „Flexibilität“ evaluierten die CD-ROM. Aus der Kooperation entstanden Kurzexperten und ein wissenschaftlicher Diskurs über aktuelle Fragen der Reflexion, die sich auf der Endversion der DVD „Reflexionswerkstätten“ befinden. Es erfolgte eine Kooperation mit dem Schweriner Ausbildungszentrum (SAZ), dem Innovationstransfer-Forschungsinstitut für berufliche Aus- und Weiterbildung (ITF) und dem Modellversuch VOKAL⁸ im Rahmen einer „Reflexionswerkstatt“. Nach dem vom BIBB entwickelten Konzept wurden die „Reflexionswerkstätten“ dort durchgeführt und entsprechende Videoaufnahmen hergestellt. Die Akteure werden auf dem 5. BIBB-Fachkongress im September 2007 mit dem BIBB gemeinsam ihre Ergebnisse und Erfahrungen mit den Reflexionswerkstätten präsentieren.

Die Kooperationen haben die gemeinsamen Arbeitsprozesse und -ergebnisse in besonderem Maße angeregt und befruchtet. Sie können die Verzahnung von Theorie und Praxis und den Transfer der praxisrelevanten Arbeitsergebnisse im Modellversuchsschwerpunkt und darüber hinaus nachhaltig begleiten.

Transfer durch Kooperation im Modellversuchsprogramm „Flexibilitätsspielräume“

Das Programm „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“⁹ existiert seit dem Jahr 2002 und ist zu verstehen als eine strategische Antwort der Berufsbildung auf Veränderungsprozesse in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft, die sich immer mehr beschleunigen. Die beteiligten 28 Einzelprojekte sind bundesweit vertreten und bearbeiten unterschiedliche Facetten des Programms, in dem es als Querschnittsaufgabe um die Umsetzung, Verankerung und um die Weiterentwicklung der gestaltungsoffenen Ausbildung geht. Dabei sollen vor allem kleine Unternehmen, die jährlich ca. 80 % der betrieblichen Ausbildungsleistungen erbringen, bei ihrer Aufgabe, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in der beruflichen Bildung entsprechen zu können, unterstützt werden. Hierzu werden spezielle Angebote entwickelt, erprobt und begleitet. Der Transfer der Ergebnisse zur gestaltungsoffenen Ausbildung ist als eine zentrale Aufgabe zur Modernisierung der beruflichen Bildung definiert worden.

Derzeit werden unterschiedliche Strategien eingesetzt und erprobt, um diese Aufgabe zu erfüllen. Die Zusammenkünfte der Modellversuchsakteure des Programms „Flexi-

bilität“ sind von zentraler Bedeutung, weil sie den Ausgangspunkt für weitere gemeinsame Aktivitäten bilden und Impulse für die Einzelarbeit geben. Die Treffen finden in halbjährlichem Abstand und an unterschiedlichen Orten statt. Sie werden jeweils von einem der beteiligten Modellversuche ausgerichtet und durch die Programmdarstellung sowie Präsentation der Arbeitsergebnisse und dem Forschungsstand auf der BIBB-Website vorbereitet und transferiert. Unterschiedliche gemeinsame Themen werden diskutiert; die Ergebnisse der Nachbereitung werden ebenfalls auf der BIBB-Homepage präsentiert, mit Links zu den Homepages der Einzelprojekte.

Aktuelle Themen der Zusammenarbeit, die auf den Tagungen behandelt und in verschiedenen anderen Aktivitäten umgesetzt werden, sind:

- Festigung des Einflusses der Modellversuche auf die gestaltungsoffene Aus- und Weiterbildung;
- Nutzung der vorhandenen Freiräume für eine zukunftsorientierte berufliche Bildung;
- Transfer der erarbeiteten Konzepte in andere KMU und Großbetriebe, die nicht an den Projekten beteiligt sind;
- Stärkung der Multiplikatoren im und für den Transfer der Ergebnisse und das Anliegen zur Mitgestaltung der beruflichen Bildung
- Festigung der Netzwerke, die von den verschiedenen Partnern der Modellversuche ausgehen und sie verbinden;
- Zusammenarbeit der praktischen Durchführungsträger, der wissenschaftlichen Begleitung, der fachlichen Betreuung und der Förderung;
- gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung neuer Ideen und deren Weiterentwicklung¹⁰;
- Bildung von Teilgruppen zu neuen Themenfeldern innerhalb des Programmarbeitskreises.¹¹

Hinzu kommen die Teilnahme an überregionalen Kongressen und übergeordneten Fachtagungen wie die Hochschultage berufliche Bildung – 2006 mit einem eigenen Workshop zur „Flexibilität“ –, dem 5. BIBB-Fachkongress 2007, den jährlichen, bundesweit wirkenden Fachtagungen der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk sowie gemeinsame und jeweils eigene Publikationen für Zielgruppen in der Praxis, der Wissenschaft, der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit (Funk, Fernsehen, Print- und virtuelle Medien). Auch die Einzelprojekte sind aktiv, indem sie Tagungen veranstalten und eigene Publikationen, z. B. regelmäßig Infoblätter vorbereiten, die vom BIBB veröffentlicht werden.

An der Bündelung und Systematisierung dieser Transferaktivitäten wird weiter gearbeitet. Dazu dienen auch die regelmäßigen Berichte in den jährlichen Berufsbildungsberichten.

Im Mai 2006 wurde eine Vereinbarung zur Kooperation bei der Kompetenzentwicklung geschlossen, die eine länderübergreifende Wirkung und die Verbindung zweier Institutionen der Sozialparteien unter Beteiligung des BIBB beinhaltet. Die Handwerkskammer Rheinhessen (Träger eines der 28 Modellversuche¹²) und das Zukunftszentrum Tirol in Österreich¹³ sind beteiligt. Gemeinsame Veranstaltungen und eine erste Fortbildung zur Erstellung von Kompetenzbilanzen sind das bisherige Ergebnis dieser Arbeit, in die auch die Ergebnisse der Reflexionswerkstatt einfließen.¹⁴ Weitere länderübergreifende Zusammenarbeiten entwickeln sich derzeit, z. B. mit dem europäischen Programm T-T-Net. In der Weiterentwicklung von Zusatzqualifikationen im Einzelhandel haben Modellversuchsergebnisse Eingang in neue Ausbildungspläne in Polen, Russland und Rumänien gefunden. Im LEONARDO-Projekt „E2-VET“ ist am Beispiel der Mechatronikerausbildung eine Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Ländern entstanden. Außerdem wurden die Modellversuchsarbeiten zur „Transparenz beruflicher Qualifikationen“ im europäischen Kontext erfolgreich verbreitet.

Fazit

Der Transfer von Modellversuchsergebnissen strebt an, dass Innovationen in der Praxis, Politik und Wissenschaft nachhaltig verankert werden. Eine so verstandene berufliche Bildung wird weiterhin dazu führen, dass bei den beteiligten Partnern, vor allem den Betrieben, das Bewusstsein dafür gestärkt wird, dass berufliche Bildung einen zentralen Beitrag zur Beschäftigungsfähigkeit und zum wirtschaftlichen Erfolg leistet.

Zusammenfassend ist als bedeutsamer Teil des Transfers in Modellversuchen vor allem die Nähe von Forschung, Politik und der beruflichen Praxis in allen Regionen der Bundesrepublik herauszustellen. Dies geschieht bei bisher rund 60 Einzelvorhaben jährlich, in denen jeweils intensive Arbeit mit vielen Unternehmen geleistet wird und ein kontinuierlicher intensiver Kontakt mit mindestens 720 Betrieben besteht, ergänzt um weitere Kontakte zu anderen regional und überregional aktiven Partnern der beruflichen Bildung (Bildungsdienstleister, allgemeine und berufliche Schulen, Arbeitsagenturen, weitere Kooperationsbetriebe).

Die Arbeit der Modellversuche ist als Hilfe zur Selbsthilfe angelegt, was auch bewirkt, dass durch einen erfolgreichen Transfer Betriebe überzeugt werden können, gute, zukunftsorientierte externe Leistungen anschließend selbst zu finanzieren. Modellversuche sollten auch weiterhin in der beruflichen Bildung als wichtiges, in andere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten integriertes Instrument bestehen und ausgebaut, der Transfer der Ergebnisse und Produkte ins Ausbildungssystem, in andere Wissenschaftsbereiche und in die verschiedenen Politikebenen verstärkt werden. Um die unterschiedlichen Adressaten zu erreichen, werden mediale Transferwege – Internet, Publikationen, Periodika – und traditionelle Formen wie Fachtagungen, Arbeitskreise, „runde Tische“ gewählt. Die Pflege, Unterstützung und Weiterentwicklung von Modellversuchen und des Transfers sind notwendig, um die Innovationsfähigkeit des dualen Systems zu erhalten und auszubauen. Dabei sollte auch künftig die BWP als eine Plattform dienen. ■

Anmerkungen

- 1 Der Beitrag bezieht sich auf die Wirtschaftsmodellversuche in der beruflichen Bildung (nach § 90 Abs. 3 Pkt. 1d BBiG)
- 2 Mertineit, K.-D.; Nickolaus, R.; Schnurpel, U.: Transfereffekte von Modellversuchen – Ausgewählte Ergebnisse einer Studie. In: BWP 31 (2002) 4, S. 43–47
- 3 Kutt, K.: Den Transfer gestalten. Aber wie? In: BWP 30 (2001) 2, S. 28–32
- 4 Forschungsvorhaben 3.0.522; vgl. auch Pawlik, A.; Münchhausen, G.; Wittwer, W.: Kompetenzentwicklung zur Bewältigung von Veränderungsprozessen – Modellversuche erproben neue Lernkonzepte in KMU. In: BWP 32 (2003) 1, S. 14–18
- 5 Näheres zum Vorgehen und detaillierte Ergebnisse sind enthalten in: Pawlik, A.: Selbstorganisiertes Lernen am Beispiel der DVD „Reflexion“ – Forschungs- und Entwicklungsergebnisse und ihre Vernetzung mit Modellversuchen“. In: Westhoff, G.: Gestaltung der Flexibilitätsspielräume in der Berufsbildung: Auszubildende Fachkraft und selbstorganisiertes Lernen, Konstanz 2006
- 6 Vgl. z. B. Wittwer, W.; Groth, M.; Staack, Y.: Die Integration selbstgesteuerten Lernens im Modellversuch Chan®ge. In: Westhoff, G.: a. a. O. 2006
- 7 Forschungsvorhaben 3.0.541 „Erprobung und Evaluation der CD-Rom zur ‚Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung – Reflexion von Erfahrungen in Veränderungsprozessen““
- 8 Modellversuch „Veränderungsprozesse im Bildungsdienstleister zur Gestaltung flexibler Lernkonzepte für KMU auf dem Weg zum Service- und Systemanbieter“, Laufzeit: 1.3.2004 bis 30.9.2007
- 9 Weitere Informationen zu diesem und weiteren Programmen vgl. Berufsbildungsberichte 2005, 2006, 2007 (in Vorb.); www.bibb.de/Modellversuche, Westhoff, G. (Hrsg.): a. a. O. 2006; BIBB (Hrsg.), Modellversuchsschwerpunkt „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“, Broschüre mit Modellversuchskurzbeschreibungen BIBB 2005; Hochschultage Berufliche Bildung 2006 (Publikation in Vorb.)
- 10 Derzeit sind Berichte und Präsentationen der Tagungen in Magdeburg im Mai und in Mainz im November 2006 eingestellt.
- 11 Im Programm „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ hat sich z. B. im Mai 2006 eine Arbeitsgruppe „Innovationen im Handwerk“ gebildet, in der sich derzeit neun Handwerksmodellversuche intensiv austauschen und ihre Arbeit vertiefen. Die Ergebnisse werden begleitend in den Arbeitskreis hineingetragen. Vgl. Berufsbildungsbericht 2007, Kap. 3.3.3 sowie www.bibb.de/Forschung/Modellversuche/Modellversuchsreihen
- 12 Berufsbiografische Gestaltungskompetenz („Flexkom“)
- 13 Ein Beitrag dazu findet sich im Wirtschafts_magazin „brand eins“, 7.7.2006 (Laudenbach, P.; Dashuber, Th.: Soziale Innovation Wünsch Dir was. Folge 7: Neue Arbeit, S. 37 ff.)
- 14 Vgl. Homepages der drei Institutionen: www.bibb.de; www.flexkom.info; www.zukunftszentrum.at